

Als vornehmste Quelle für die Geschichte des Kreuzzuges Friedrichs I. gilt jener Bericht, der unter dem Titel 'Historia de expeditione Friderici imperatoris edita a quodam Austriensi clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansbertus', in einer Hs. des Stiftes am Strahow überliefert und zuletzt in den Fontes rer. Austr., SS. V, von Pangerl und Tauschinski herausgegeben worden ist.

Der codex Strahoviensis, auf dessen sonstigen, namentlich für die böhmische Geschichte bedeutsamen Inhalt ich hier nicht einzugehen habe, ist in dem böhmischen Prämonstratenser-kloster Mühlhausen um die Wende des zwölften Jahrhunderts unter Abt Gerlach und in dessen Auftrag geschrieben worden; nur ein sehr kleiner Theil ist von dessen eigener Hand. Nach verschiedenen merkwürdigen Schicksalen, die den Bestand der Hs. von 132 auf 112 Blätter minderten (ein Quaternio muss übrigens schon sehr früh in Verlust gerathen sein), ist er in unserm Jahrhundert für die Geschichtswissenschaft wieder entdeckt worden.

Auf f. 29—54' nach der Zählung der Herausgeber¹ steht der Kreuzzugsbericht, dem die Hand Gerlachs den obigen Titel gegeben hat, während die letzten Worte 'nomine Ansbertus' von einer jüngeren Hand des vierzehnten Jahrhunderts zugefügt wurden. Um dieses Zusatzes willen hat man sich gewöhnt, jenen Bericht kurzweg als den Ansberts zu bezeichnen².

Durch die Beschädigung der Hs. hat auch A. Einbussen erfahren; von den 26 Blättern, die dessen Text einnahm, sind, und zwar erst in diesem Jahrhundert, neun verloren gegangen³, die aus einer Abschrift des vorigen Jahrhunderts, vom Abt Piter des mährischen Klosters Raigern veranstaltet, ergänzt werden müssen. Schon die Herausgeber bemerken die Mängel dieser Abschrift (Einleitung, p. XI), sie hätten aber gleich hinzu-

1) Sie lassen f. 1—76' ungezählt und beginnen die Zählung mit f. 77 gleich f. 1. 2) Ich bediene mich hierfür im Folgenden der Sigle A.

3) Es fehlen f. 31 u. 32 = A 7 14—12 32, f. 34 = A 15 27—18 28, f. 39 u. 40 = A 30 10—43 12, f. 42 u. 43 = A 46 26—53 30, f. 45 u. 46 = A 56 22—64 13; ausserdem ist von f. 44 und f. 54 die untere Hälfte weggeschnitten.